

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

00:00:16

*Raul Krauthausen:* Wie kann ich was bewegen? ist ein Podcast von der part GmbH für digitales Handeln. Mein Name ist Raul Krauthausen und ich bin politischer Aktivist.

00:00:26

*Benjamin Schwarz:* Und mein Name ist Benjamin Schwarz. Ich bin Politikwissenschaftler.

00:00:30

*Raul Krauthausen:* Uns interessiert: Wie wird aus politischem Protest politisches Handeln?

00:00:35

*Benjamin Schwarz:* Was wirkt?

00:00:36

*Raul Krauthausen:* Wie kann ich als Einzelner und Einzelne überhaupt Einfluss nehmen?

00:00:40

*Benjamin Schwarz:* Wie kann ich was bewegen?

00:00:42

*Raul Krauthausen:* Das fragen wir in diesem Podcast Deutschlands bekannteste Aktivistinnen und Aktivisten. Unser heutiger Gast ist Dario Schramm. Dario, du bist bekannt geworden als Schülersprecher. Wie wird man das eigentlich? Bist du jetzt so eine Art Streber, oder? Bei uns waren das immer die Streber.

00:01:13

*Dario Schramm:* Das ist eigentlich eine sehr gute Einstiegsfrage. Schön, dass ich da sein darf. Ich war alles andere als ein Streber, was auch meine Abi Note verrät. Ich bin froh, dass keine drei vorne steht, aber es ist ganz knapp dran vorbeigegangen.

00:01:25

*Raul Krauthausen:* Auch bei mir. Ich bin 2,9.

00:01:27

*Dario Schramm:* Und weiß sogar ein Ticken besser. Aber auch nicht viel. Ja, nein. Also ich. Ich habe tatsächlich nie irgendwie in der Schule gegessen und habe gesagt, ich mache jetzt Schülervvertretung und möchte das ganz groß machen. Ich habe angefangen, mit der Schülervvertretung zu arbeiten, weil ich unzufrieden war mit dem Essen an meiner Schule und dann ging das einfach immer weiter. Aber das war nie, dass ich dachte, ich muss irgendwie da groß, irgendwie Karriere oder so was machen.

00:01:51

*Raul Krauthausen:* Das führt mich zu der Frage Warum ist Schulessen eigentlich immer Scheiße?

00:01:56

*Dario Schramm:* Äh, ja, das kann man eigentlich auch bei der Schultoilette fragen. Ich glaube, wenn eine Sache in Deutschland wirklich eine Konstante bildet, dann sind das Schultoiletten und Schulessen. Ich weiß es nicht. Ich. Es ist eine schwierige Frage. Und vor allem ist es ja auch so ungesund. Und wir wissen ja, wie wichtig eigentlich gesundes Essen auch ist für die Konzentration.

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

00:02:14

*Raul Krauthausen:* Und konntet ihr damals was bewegen, als ihr das Essen angeprangert hat?

00:02:18

*Dario Schramm:* Wir haben tatsächlich mehr frisches Essen geschafft und haben so ein bisschen was verändert. Aber ich glaube die große Revolution des Schulessens habe ich dann leider doch nicht an meiner Schule geschafft. Aber wer weiß, vielleicht, vielleicht kommt das noch.

00:02:30

*Benjamin Schwarz:* Apropos große Revolution: Nehmen wir mal an, deine politische Karriere geht weiter. Wie verhinderst du, dass du der nächste Philipp Amthor wirst?

00:02:40

*Dario Schramm:* Ich glaube, das verhindere ich erst mal damit, dass ich überhaupt keine Ahnung von Aktien habe und deshalb auch niemals irgendwelche Aktien anfassen würde, weil mir das viel zu heikel wäre, weil ich wirklich überhaupt keine Ahnung davon habe. Und ich verhindere das damit, dass ich aktuell erst mal mich auf ein Studium konzentriere und nicht so stringent, glaube ich mit einem Anzug durch die Gegend laufe wie Philipp Amthor.

00:03:02

*Raul Krauthausen:* Der war nämlich ein Streber. Wahrscheinlich.

00:03:05

*Dario Schramm:* Das würde ich so nicht sagen. Aber ich kann mir sicherlich vorstellen, dass mancher Mensch das denkt. Vielleicht drücken wir es ganz förmlich und politisch aus.

00:03:13

*Raul Krauthausen:* Man merkt, du bist auf bestem Wege, Politiker zu werden. Du hast das Licht der Öffentlichkeit erblickt, als du und deine Mitstreiter in ihre Stimme gegen die Pandemie Regelungen an Schulen geäußert haben. Junge Menschen waren ja immer die, die da am meisten einstecken musste. Und darüber habt ihr ein Buch geschrieben: Die Vernachlässigten: Generation Corona. Wie uns Schule und Politik im Stich lassen. Die Streitschrift eines Corona Abiturienten. Wie ging das los? Wann habt ihr damals angefangen, das Buch zu schreiben und wie habt ihr es geschafft, so viel Aufmerksamkeit dafür zu generieren?

00:03:56

*Dario Schramm:* Also ich habe das Buch jetzt quasi alleine am im letzten Herbst geschrieben, nachdem ich mein Abitur gemacht habe. Und ich habe auch lange überlegt, gerade da sind wir auch wieder beim Punkt Streber, ob ich es überhaupt schreiben soll, weil ich lange Angst hatte, eigentlich auch bis zur Veröffentlichung, dass dieses Buch rauskommt und die ganze Welt denkt. Ein 21-jähriger möchte jetzt Bildung umkrempeln und Bildungsprofessor spielen, obwohl er das natürlich als Abiturient nicht sein kann. Im Endeffekt war dieses Buch oder ist dieses Buch eigentlich nur der Versuch gewesen, alles was ich so wahrgenommen habe, auch gerade in dieser Zeit als Schülervertreter mal runterzuschreiben, weil ich gemerkt habe, dass es einfach mehr ist als nur drei, vier Sätze in tagesaktuellen Fragen. Und das war so, das ist so das Ergebnis, was dabei rumgekommen ist.

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

00:04:41

*Benjamin Schwarz:* War eure Arbeit eigentlich erfolgreich aus deiner Sicht?

00:04:46

*Dario Schramm:* Das ist eine superschwere Frage. Also ich glaube, dass ich oft eine sehr große Frustrationsgrenze erreicht habe. Also gerade in Zeiten der Pandemie hatte ich oft den Moment, dass ich dachte, warum mache ich das eigentlich? Also weil es tatsächlich auch bis abends immer ging, in Zeiten, wo meine Freunde was Schönes gemacht haben, ich in Konferenzen gesessen habe und ich gedacht habe, wir spielen hier irgendwie kleinklein Politik. Aber eigentlich ist das total egal, was wir machen, was wir fordern, was wir ausarbeiten. Von daher ich glaube, natürlich wünscht man sich immer, dass man mehr gehört worden wäre. Aber es gibt sicherlich auch Punkte, wo ich zumindest hoffe, dass wir da was angestoßen haben.

00:05:25

*Benjamin Schwarz:* Ja, lass uns doch noch mal dableiben. Kurz ein bisschen. Also die Leute, die das vielleicht nicht so mitgekriegt haben, wie war das damals, an welchem Punkt hast du gesagt, oder ihr zusammen gesagt: Okay, so geht das nicht. Wir haben den Eindruck, diese Politik geht vollkommen an uns vorbei. Wir müssen jetzt dort ein bisschen lauter werden.

00:05:45

*Dario Schramm:* Also es gab eigentlich ziemlich oft den Eindruck, dass man nicht mit einbezogen wurde. Das ist spannenderweise bei den Eltern und bei den Lehrern genauso gewesen. Dann hat man sich zusammengetan, so als Schulgemeinde, und hat gesagt, vor jeder Entscheidung eigentlich: Wie können jetzt hier Entscheidungen getroffen werden, ohne dass wir da mit einbezogen werden? Aber der Anfang war die Pandemie, dann ging das los. Ich weiß, der erste Moment, wo ich gedacht habe, das ist politisch etwas, was ohne die Beteiligten stattfindet, das war der Moment, als die Schulen wieder aufgemacht worden sind. Da war nämlich der große Kampf. Der eine oder andere erinnert sich vielleicht daran. Zwischen Markus Söder und Armin Laschet Wer traut sich, mehr zu öffnen? Und so habe ich das auch als Schüler wahrgenommen. Da war das völlig egal, wie sehr ist das Virus erforscht. Wie sehr weiß man, wie gefährlich das ist? Es ging schlussendlich wirklich darum: Wer macht als erstes die Schulen wieder auf? Und das war der erste Moment, wo ich gedacht habe, Politik trifft hier gerade Entscheidungen über die Köpfe, derer, die sozusagen betrifft, einfach hinweg.

00:06:47

*Raul Krauthausen:* Das finde ich total spannend, was du da erzählst, denn ich habe mal in einem Podcast gehört von einem Schul- und Jugendpsychiater, der gesagt hat, dass wir in der Öffentlichkeit ja eigentlich, wenn es um Schule geht und Corona immer das aus der Perspektive beleuchtet haben: „Ja, die Kinder, die brauchen irgendwie andere Kinder unter die Jugendlichen, damit sie nicht alleine sind. Und es gibt so viel Missbrauch zu Hause.“ Und so weiter. Und dieser Psychiater, der hat gesagt, dass er an dieser Debatte so schlimm findet, dass nie die Frage gestellt wird, wie viele Kinder eigentlich, aber jetzt auch, sagen wir mal erleichtert sind, dass sie nicht in die Schule müssen, weil sie in der Schule gemobbt wurden oder sich unter Druck gefühlt haben. Und das eigentlich, und das war seine Vermutung, die Schulen immer nur deswegen geöffnet werden sollten, damit die Eltern wieder arbeiten gehen können und es nie um die Schülerinnen ging.

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

00:07:43

*Dario Schramm:* Das ist ja auch lange nicht so formuliert worden. Da sind wir wieder bei der Frage: Politisch kommunizieren? Was ich auch ganz grauenhaft finde. Das zum Beispiel ist auch ein ganz großer Punkt, den ich ganz schlimm fand in dieser Pandemie. Ich weiß nicht, fragt euch mal selber, habt ihr einmal in den letzten zwei Jahren den Satz gehört: „Wir wissen es nicht oder wir können es nicht gerade absehen?“ Also ich habe es nie wahrgenommen und dabei gehört das natürlich zur Realität. Also in so einer Pandemie kann man auch als, ich sag mal gefühlte allwissende Politik, ja nicht immer alles wissen. Und das ist das, was ich so schlimm fand, dass man immer gesagt hat, man „weiß“: ja dann und dann gehen die Schulen wieder auf wir, wir kriegen alles hin. Aber was du gerade gesagt hast, Raul, ist absolut richtig, dass eigentlich der Punkt immer nicht der war „Bildung ist das Wichtigste“, sondern die Wirtschaft. Das ist jetzt auch so ein bisschen Bingo spielen, weil das natürlich auch so klassische Phrasen sind. Aber es stimmt. Also Betreuungsplätze wie Kita und Schulen waren nur deshalb immer so kritisch, wenn es um Öffnung ging, damit die Eltern wieder arbeiten können. Und das ist zwar verständlich, aber trifft irgendwie nicht so ganz die Bedeutung von Schule und Kita.

00:08:47

*Raul Krauthausen:* Genau wie systemrelevant sind eigentlich Kinder? Ja, und das fand ich immer spannend.

00:08:53

*Dario Schramm:* Also das ist ja auch ein ganz großer Punkt. Was passiert eigentlich mit der Generation, wenn man über Jahre hinweg eben nicht die Bildung als Gut sieht, sondern eigentlich nur diesen Betreuungsaspekt. Weil das einen auch wirtschaftlich trifft, glaube ich am Ende mehr, als ein Elternteil was betreuen muss.

00:09:12

*Raul Krauthausen:* In eurem Engagement in der Pandemie: Welche Rolle spielt spielten denn für dich und euch, Schülerinnen mit Vorerkrankungen, einer Behinderung oder Menschen aus der sogenannten vulnerablen Gruppe?

00:09:27

*Dario Schramm:* Das Beispiel dieser Öffnung ist bis heute eine riesengroße Abwägung. Schwierige Frage, wo ich auch keine abschließende Antwort zu habe, weil wir natürlich die einen Gruppen haben, die in die Schule kommen müssen, weil sie einfach zu Hause keine Unterstützung erfahren und und und. Andererseits haben wir eben die Gruppen derer, für die das einfach eine Gefahr darstellt. Und ich werde nie vergessen, wie ich in den ersten Wochen, als wir mit diesem Virus ja das erste Mal in Berührung kamen und wir ja auch überhaupt nicht wussten. Also Masken waren da noch ewig weit entfernt. Wir wussten gar nicht, wie ist die Übertragung. Und ich weiß, ein Mädchen bleibt mir ganz in Erinnerung wie sie geschrieben hat und gesagt hat, dass sie eben eine Herzvorerkrankung hat und sie einfach schlichtweg Panik hat in die Schule zu kommen. Und darüber wurde viel zu wenig geredet. Natürlich gibt es viele, die wollten wieder in die Schule, weil sie diesen sozialen Drang hatten, den ich auch hatte. Aber dass es eben die Schattenseite gibt derer, die wirklich mit Angst um auch ihre Verwandten in die Schule wieder kommen mussten. Das fand so gut wie nie statt.

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

00:10:37

*Benjamin Schwarz:* Und das, was man auch oft vergessen hat, sind natürlich auch Eltern mit Vorerkrankungen oder die da besonders gefährdet sind. Den Punkt finde ich auch viel zu wenig beleuchtet, dass es das natürlich auch gibt und den Kindern da eine sehr, sehr unglückliche Rolle zufällt. Gerade beispielsweise, wenn jetzt die Masken Pflicht gefallen ist, in der Schule trotzdem von ihren Eltern gebeten wurden, weiter eine Maske zu tragen, um auch die Eltern zu schützen. Was macht das sozial mit den Kindern? Also gerade bei Jüngeren ist, das glaube ich sehr, sehr schwierig. Was ich jetzt auch wichtig finde an dem, was du gesagt hast, ist, dass man da halt wirklich viel, viel differenzierter hätte drauf blicken müssen, meiner Meinung nach auf diese verschiedenen Probleme und dass das halt nicht passiert ist. Was ist dein Eindruck, woran lag das?

00:11:31

*Dario Schramm:* Also ich glaube, es ist vor allem auch noch mal wichtig, nicht nur in der Vergangenheit zu reden, das ist ja ein brandaktuelles Thema. Weil du es angesprochen hast, dass die Maske überall gerade wegfällt. Ich bin jetzt gerade ja quer durch Deutschland eben mit Maske gefahren, im Zug zwar noch Maske, aber sonst in Geschäften nicht mehr. Und nicht ohne Grund gibt es ja diesen Begriff dieser „Schattenfamilien“, die aktuell wirklich in Angst leben. Die Masken fallen mit dem Ansatz weg, dass man sagt, die meisten sind jetzt geimpft. Das Virus ist jetzt zwar verbreitet sich weiter, aber das ist nicht so schlimm. Und das, finde ich, empfinde ich bis heute als einfach völlig falsche Herangehensweise. Und ich finde das auch irgendwie eine ganz unsolidarische Herangehensweise. Ich weiß, dass das viele nicht machen, weil sie das Böse meinen. Aber ich glaube, dass das auch ein Versäumnis ist von zwei Jahren, dass wir eben nicht dieses diesen Gedanken auch haben, die Schwächsten in der Gesellschaft zumindest körperlich irgendwie dazu miteinzubeziehen. Und das ist das ganz Wichtige. Und ich glaube, warum da so wenig drüber geredet wird ist und dass dasselbe, warum auch wenig über Schüler grundsätzlich geredet wurde, weil natürlich die Lobby und die Frage der Interessensvertretung glaube ich einfach sehr niedrig ist oder nie gewesen ist.

00:12:48

*Raul Krauthausen:* Wer als Abiturient bereits Generalsekretär ist, der ist entweder der nächste Philipp Amthor oder aber er hat wirklich was zu sagen. Dass darüber Schramm deutlich bekannter wurde als seine Vorgänger und Nachfolgerinnen im Amt der Bundes-Schüler: innen-Konferenz, lag einzig und allein an Corona, möchte man meinen. Doch die Pandemie allein hat nicht dafür gesorgt, dass Deutschlands oberster Schüler: innen-Sprecher Interview nach Interview gab und zum Gesicht derjenigen wurde, die sich von der Politik vergessen fühlten. Dafür sorgte der heute 22-jährige Rheinländer selbst, indem er mit seinen Mitstreiterinnen laut wurde und deutlich machte, was alles schief lief in der Schulbezogenen Corona Politik von Bund und Ländern. Mittlerweile hat Dario die Schule verlassen, ein Buch geschrieben und will sich vorerst auf sein Studium konzentrieren.

00:13:41

*Benjamin Schwarz:* Wie ist das denn als oberster Schülersprecher des Landes für dich gewesen? Vor der Corona Pandemie haben sich wahrscheinlich viel, viel weniger Leute in der Öffentlichkeit dafür interessiert, wer jetzt oberster Schülersprecher des Landes ist. Dann gab es schon wahrscheinlich einen deutlichen Zuwachs an Aufmerksamkeit. Wie hat sich

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

das, das ist etwas, was mich besonders interessiert, von politischer Seite aus gezeigt. Gab es von dort aus auch diese Aufmerksamkeit oder war das ein rein mediales Ding?

00:14:14

*Dario Schramm:* Also erstmal war es natürlich eine sehr schwierige Sache. Diese vielen Stimmen, auch gerade von denen, die vielleicht eben Vorerkrankungen oder andere Dinge haben. Das habe ich übrigens als größte Herausforderung empfunden. Wir haben über 33.000 Schulen in Deutschland, knapp 10 Millionen Schülerinnen und Schüler. Dabei bin ich nur an einer Schule von denen und ich bin nur ein Schüler und das ist halt immer superschwer zu sagen. Und das war dann auch immer, wenn dann die Frage kam, wie sehen das denn „die Schüler“? Also das ist ja nicht die Schüler sind ja keine homogene Gruppe, die eine Meinung haben, die die eine Schule, die ist nur so ausgestattet. Das fand ich das Schwierigste.

00:14:53

*Raul Krauthausen:* Dass wir mit den Behinderten.

00:14:55

*Dario Schramm:* Ja, wie geht es denn euch? Einfach mal pauschalisieren. Das ist schwierig. Ja, und im Endeffekt ist es tatsächlich so gewesen, in dem Moment, wo medial die Nachfrage größer wurde nach Schüler-Themen, ist die politische Nachfrage größer geworden, weil natürlich eben die Berater im Hintergrund gesagt haben, „wir müssen das mit einbeziehen“. Aber wirklich aktiv von politischer Seite, selbst im Bundestagswahlkampf, von allen Parteien quer durch die Bank, also eine wirkliche, ernsthafte Nachfrage: Wenig, sehr wenig.

00:15:33

*Benjamin Schwarz:* Okay. Das heißt, du fühltest dich dann wahrscheinlich sehr wenig ernst genommen von der Politik.

00:15:42

*Dario Schramm:* Ja, natürlich. Wobei „Die Politik“.... Wir als Bundesschüler-Konferenz mit allen Delegierten. Denn das war nicht ich, dass ich irgendwie morgens aufgewacht bin und gesagt habe, heute fordere jetzt mal x, y, sondern alles war wirklich ein langer Abstimmungsprozess, der auch oft nicht viel Spaß bereitet hat. Und wir haben eben zur Bundestagswahl einen 13 Punkte Plan gemacht mit den 13 wichtigsten Themen, wo unter anderem auch Inklusion war. Ein Punkt Chancengleichheit. Und diesen Forderungskatalog wollten wir mit allen Kandidaten besprechen. Man muss dazu sagen, dass wirklich so gut wie eigentlich keiner zugesagt hat. Die Rückmeldung kam auch nicht von allen. Und wir haben das versucht, also nicht nur ich, sondern eben auch andere Schülervertreter, das irgendwie anzusprechen. Und das fand ich schon sehr, sehr hart. Zumal lustigerweise viele der Kandidaten, die nie darauf reagiert haben, dann in Interviews gesagt haben „Kinder und Jugend ist die Zukunft und Bildung ist das Wichtigste“. Und das war oft sehr frustrierend. Ja.

00:16:43

*Raul Krauthausen:* Und das, wo ihr ja auch einer Generation angehört, die Fridays for Future hervorgebracht hat, die politisch schon irgendwie wahrscheinlich informierter ist als je zuvor. Einfach auch aufgrund der sozialen Medien und der Möglichkeiten und Potenziale, die man jetzt auch leicht zugänglich hat. Und gleichzeitig, aber auch es versteht sich selber Gehör zu verschaffen. Aber wie Benjamin sagt, eben mediales Gehör nicht unbedingt

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

politisch ist. Es war dein Feld die Schulpolitik. Hast du das Gefühl, dass du nicht nur von der Politik alleine gelassen wurdest, sondern auch von anderen Organisationen? Es gibt ja zahlreiche Stiftungen, die Deutsche Kinder und Jugend Stiftung, UNICEF, all diese Organisationen, die sich eigentlich die Kinderrechte auf die Fahnen schreiben, wo sind die eigentlich in der ganzen Debatte gewesen? Ich habe den Eindruck, als jemand, der nur mal beim Jugendlradio gearbeitet hat, dass diese Stiftungen auch schon viel zu akademisch sind, viel zu elitär, viel zu auf so einer Metaebene unterwegs sind, dass es gar nicht mehr um die Frage geht: „Was will die Jugend eigentlich?“ Sondern nur noch „Wie bringen wir unsere eigenen Interessen nach vorne, die oft nicht die Interessen der Jugendlichen sind?“

00:18:01

*Dario Schramm:* Also diese Frage des Elitären, da finde ich, kann man auch mal vor seiner eigenen Haustüre anfangen. Ich habe Abitur gemacht, komme aus einem vernünftigen Elternhaus, hatte nicht die Probleme, die viele andere hatten im Homeschooling. Also auch da muss man sagen, auch da war ich sehr elitär. Und auch da muss man sehen, dass schon in der Schülervvertretung, aber auch sehr vieles elitär ist, denn und das ist ja das Absurde, dieses Ehrenamt, Schülervvertretung auch mit eigenen Ausgaben verbunden ist und dass Leute sich das teilweise einfach gar nicht leisten können. Ich glaube Organisationen, Stiftungen, ich glaube, dass das alle haben irgendwas gemacht haben. Das habe ich oft erlebt. Es gab da eine Veranstaltung und da irgendwie eine Initiative oder da, aber man hat nie dieses gemeinsame Anpacken. Also jeder war auf seiner eigenen Insel und man hat aber nicht versucht, gemeinsam irgendwie voranzugehen. Das habe ich gemerkt, eben als wir uns mit den Eltern- und Lehrerververtretungen zusammengetan haben. Das hat auf einmal was bewirkt, weil es einfach geballte Power war. Also gebe ich dir total recht, ich habe wenig davon mitbekommen. Ich glaube aber nicht, dass das daran gelegen hat, dass vielleicht die Motivation nicht da war, sondern dass man eben wenig abgestimmt gemacht hat.

00:19:15

*Raul Krauthausen:* Also ich habe manchmal das Gefühl, dass es einfach nur Erwachsene sind, die dann da in den Stiftungen tätig sind und dann zwei, drei Mini-Beteiligungs-Zirkus-Veranstaltungen machen mit Jugendlichen, aber das dann aber nicht zwangsläufig bedeutet, dass es irgendwie auch gehört wird in der Organisation selbst.

00:19:33

*Dario Schramm:* Ja, das ist eigentlich ganz lustig, das ist überhaupt keine Schelte jetzt. Ich hoffe, dass ich mir damit jetzt nicht Feinde mache. Aber wir waren irgendwann mal eingeladen beim Bundes-Jugend-Kuratorium, und dann war das eine Konferenz abends und ich komme in diese Videokonferenz und wir sitzen wirklich bedingungslos fast nur ältere Menschen gegenüber, was überhaupt nicht deren Engagement schmälern soll. Das ist mir wichtig zu betonen. Aber es ist einfach sehr, sehr schwierig, weil es einfach von der Wirkung her, wie du gesagt hast, einfach sehr schwierig. Und ich glaube, dass das tatsächlich ein großes Problem ist. Aber ich glaube, dass viele Gründe auch gar nicht am fehlenden Willen liegen, sondern tatsächlich, dass vielleicht viele Leute gar nicht wissen, wo gibt es Möglichkeiten, da mitzumachen? Und dann eben auch die die Unterstützung, was es eben bedeutet, da mitzumachen.

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

00:20:19

*Raul Krauthausen:* Unser heutiger Supporter ist Prokon. Die größte Energiegenossenschaft Deutschlands ist ein echter Ökostrom Produzent und seit über 25 Jahren Windkraft Pionier. Denn die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern ist aktuell wichtiger denn je! Doch wie bringst du als einzelne/r Bürger:in die Energiewende voran? Beziehe deinen Strom von einem echten Ökostromerzeuger und werde Mitglied in einer Energiegenossenschaft wie Prokon. So finanzierst du in Gemeinschaft den Ausbau von Erneuerbaren und profitierst mehrfach davon! Denn bei Prokon drückt sich die Rendite nicht nur in Euro, sondern auch in eingespartem CO<sub>2</sub> aus. Genossenschaftsanteile gibt es übrigens schon ab 50 Euro! Bei Prokon setzen sich bereits über 40.000 Mitglieder gemeinsam für die Energiewende ein. Und noch besser: Für jedes neue Genossenschaftsmitglied pflanzt Prokon einen Baum im Zuge der Aktion "Prokon Wald". Na, bist du dabei? Melde dich jetzt an unter: Prokon PUNKT net SLASH krauthausen.

*Raul Krauthausen:* Was könnte man denn tun deiner Meinung nach?

00:21:52

*Dario Schramm:* Ich bin ja jetzt mittlerweile sogar bald im zweiten Semester an der Uni. Jetzt fühle ich mich langsam auch wie total alt und in der ersten Woche an der Uni gab es so ein Initiativen Markt. Und da gab es ganz viele Stände mit verschiedenen Initiativen, die hier in der Stadt sind, die verschiedenste Dinge machen und die haben sich vorgestellt und als Student konnte man da eben langlaufen und sich angucken und wenn man was gesehen hat, wo man sich engagieren wollte, ganz unkompliziert reinkommen. Und wir haben ja so Praktikumsessen oder wir haben eben Berufsvorbereitungs-Dinge in der Schule. Ich glaube, das Ehrenamt, ehrenamtliches Engagement und grundsätzlich Engagement, in welcher Art und Weise auch, dass das viel mehr Bedeutung haben muss auch in den Schulen und auch viel mehr der Platz dafür gegeben werden muss.

00:22:38

*Benjamin Schwarz:* Ich würde gerne noch mal nachhaken an dieser Stelle. Was du gesagt hast, finde ich sehr interessant mit dem, dass man privilegiert ist oder privilegiert sein muss, um sich engagieren zu können in der in der Schülervvertretung. Jetzt ist es bei mir schon circa 100 Jahre her, dass ich in der Schülervvertretung engagiert war. Damals, ich erinnere mich damals, hat man uns insofern unterstützt, als dass man da irgendwie so eine alte Besenkammer in der Schule bekommen hat. Da durfte man sich dann einmal in der Woche treffen als Schülervvertretung. Ich hatte ein bisschen gehofft, dass sich das in den letzten 100 Jahren ein bisschen gebessert hat. Ist aber anscheinend nicht so diese Ausstattung. Frage: Wäre das nicht eigentlich auch etwas, was ja auch von der Schule bzw. vom Land viel stärker auch noch gefördert werden müsste, um diesem Problem entgegenzukommen, das du gerade beschreibst. Dass es eigentlich nicht davon abhängig sein darf, ob ich mir das leisten kann, gerade auch noch finanziell leisten kann, mich zu engagieren, sondern dass man es davon unabhängig macht, dass es da eine Art Förderung geben muss. Wir haben hier oft mit anderen Aktivistinnen und Aktivisten darüber gesprochen, inwieweit eigentlich aktivistische Arbeit auch stärker gefördert sein müsste in der in der Schülervvertretung. Finde ich jetzt auch sehr spannend. Wie siehst du das?

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

00:23:59

*Dario Schramm:* Also vielleicht, dass man sich das auch noch mal einfach vor die Augen führt. Denn ich finde das eigentlich eine ganz eindrucksvolle Nummer. Die Bundesschülerkonferenz hat keine feste Finanzierung. Es ist so, dass jedes Jahr aufs Neue die Bundesschülerkonferenz beim Bildungsministerium auf Bundesebene einen Projektantrag stellen muss. Ich kann die Summe nicht sagen, weil ich nicht weiß, wie offiziell das ist. Aber nur zum Vergleich: Der Elternrat, also quasi das Pendant zu den Schülern, kriegt jedes Jahr das Fünffache an Geld zu den Schülern. Auf die Frage, und das war am Ende meiner Amtszeit, wie das denn sein kann, dass diese Summe so eklatant höher ist, zumal die noch aus vielen anderen Töpfen auch noch Gelder bekommen. War die Antwort: „Nein, das war schon immer so.“ Spannenderweise ist das so, der Elternrat zum Beispiel kann sich leisten, Personal einzustellen, die sozusagen das ganze Organisatorische machen. Das heißt, die können sich wirklich nur auf das Inhaltliche fokussieren. Ich würde behaupten, 80 % der Arbeit, die bei uns in der Bundesschülerkonferenz waren, waren so rein organisatorische Dinge, die überhaupt nichts mit dem Ding zu tun hatten. Und das sind so ganz banale Sachen. Also wenn zum Beispiel eine Veranstaltung zu Bildung ist oder Politiker treffen sich in Berlin und da gehen dann Interessensvertreter hin, dann ist das bei allen anderen Interessensvertretern so, da werden dann Fahrtkosten bezahlt, dann wird eine Übernachtung möglich abzurechnen. Das war bei uns immer so, dass wir gucken mussten, dass wir jemanden finden. Entweder bei einer Veranstaltung, dass die uns das finanzieren oder aber, dass wir es selber finanzieren als Schüler. Und das ist eben das, was es absurd macht und was es auch total unfair macht. Und wo ich dann auch eben selber immer wieder gesehen habe, auch bei uns selber, dass dadurch eben ja kein bunte, keine bunte Mischung entsteht. Und das finde ich schwierig.

00:25:48

*Raul Krauthausen:* Was ich so krass finde: Meine Mitbewohnerin, die ist Lehrerin. Ja, und was die für Stories erzählt, wie unwürdig es ist, alleine den Kopierer benutzen zu dürfen. Das ist ja als Schüler für uns schon ein Horror gewesen, mal was kopieren zu dürfen. Wenn du aber jetzt Schülerinnen Vertreter bist und den Kopierer brauchst es jetzt auch nicht unüblich. Aber wie unwürdig das Benutzen eines Kopiergeräts es ist im Vergleich zu Büros im Vergleich zu Copy Shops und warum das Problem noch nicht gelöst wurde. Und dann habe ich darüber zufälligerweise mit Tanja Häußler gesprochen. Die Gründerin der TinCon. Und die hat gesagt, das Problem ist, dass es für Schüler außerhalb der Schülerschaft keine Lobby mehr gibt. Also alle sind froh, dass sie nie wieder da rein müssen. Außer sie sind Lehrerinnen. Und die Lehrerinnen? Die haben genug Probleme. Natürlich gibt es Eltern, die eine gute Schule wollen, aber die wollen halt nur die Schule ihres Kindes verbessern. Und die wollen nicht Schule allgemein verbessern. Und jede Schule hat scheiß Toiletten, hat scheiß Kantinen und scheiß Kopiersysteme. Also sorry.

00:27:18

*Dario Schramm:* Und das, was du gerade gesagt hast, resultiert dann darin, dass in Bezirken und Kommunen, wo eben ein hohes Einkommen ist, die Schulen deutlich besser ausgestattet sind, eine Schule deutlich angenehmer aussieht, weil eben das Engagement der Eltern dabei ist. Und in Bezirken, wo das durchschnittliche Einkommen niedriger ist, eben auch noch wirklich Baracken stehen. Und das ist ja das, was ich so grauenhaft finde, wenn

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

man durch Deutschland geht. Du kannst anhand der Schule erkennen, wie das in Führungszeichen Klientel ist drumherum und das halte ich für ein Land wie Deutschland ein völliges Armutzeugnis.

00:28:02

*Raul Krauthausen:* Würde ein Wahlrecht ab 16 diese Situation ändern?

00:28:07

*Dario Schramm:* Ich bin ein überzeugter Fan vom Wahlrecht ab 16, einfach aus einem ganz einfachen Grund, dass wir viele haben, die mit 17 und auch teilweise 16 in der Ausbildung sind. Also die zahlen Steuern. Ich bin da kein Fan von das zu sagen, du zahlst Steuern, du bist irgendwo Teil der Gesellschaft. Das bist du auch ohne, dass du Steuern zahlst. Aber ich finde, dass die schon mal sowieso ein Anrecht darauf haben sollten, mitzubestimmen, wie politisch eben ein Land in welche Richtung geht. Und dann finde ich es schwierig, dass wir in Schulen viel zu wenig politische Bildung machen oder politischen Unterricht haben, aber dann im besten Fall zu sagen: „Aber jetzt warte noch mal drei, vier Jahre, bis du tatsächlich reif dafür bist zu wählen.“

00:28:51

*Raul Krauthausen:* Warum, glaubst du, sind vor allem konservative Parteien gegen das Wahlrecht? Weil es gegen sie wäre?

00:28:59

*Dario Schramm:* Also ich glaube ja. Zumindest, einige Konservative sind auf jeden Fall dagegen, weil sie natürlich wissen, dass sie davon nicht profitieren. Jetzt bin ich natürlich in der SPD und da zeigen ja auch Umfragen, dass jetzt die SPD auch nicht profitieren würde, davon. Trotzdem sind sie dafür. Ich glaube, dass es trotzdem tatsächlich gar nicht nur davon abhängt: Kann ich davon profitieren oder nicht? Ich glaube, dass viele konservative Menschen, und da sind wir wieder bei Philipp Amthor, wirklich der Überzeugung sind, dass 16/17-jährige noch nicht politisch reif dafür sind. Und da müssen wir uns wirklich nur Ehrenamtliche und die vielen engagierten Menschen in dem Alter angucken, um zu sehen, dass das einfach nicht stimmt.

00:29:37

*Benjamin Schwarz:* Wir haben ja auch mit konservativen Parteien durchaus die SPD mit gemeint... Du bist nicht weit entfernt vom Braunkohletagebau aufgewachsen, wenn ich richtig informiert bin, zumindest in Nordrhein-Westfalen. Da kannst du dann eigentlich von Glück reden, dass die SPD deine Heimat noch nicht an RWE und Co verkauft hat, oder?

00:29:59

*Dario Schramm:* Ja und dennoch sieht man auch in Nordrheinwestfalen was es bedeutet eben Industrie zu haben. Und meine Eltern kommen aus dem Schwarzwald. Als kleines Kind war ich über zwei Wochen im Sommer im Schwarzwald und wir sind wieder nach Nordrheinwestfalen gekommen. Dann konnte man allein beim Luft atmen merken, was der Unterschied ist.

00:30:19

*Benjamin Schwarz:* Genau. Und trotzdem bist du in die SPD gegangen. Warum?

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

00:30:24

*Dario Schramm:* Ich bin am Abend der 2017, am Abend der Bundestagswahl, in die SPD eingetreten. Mit 16 Jahren. Ich könnte jetzt große Begründung und politische Begründung schaffen. Der tatsächliche Knackpunkt war der, als die ersten Hochrechnungen um 18:00 kamen und ich als damals schon irgendwie interessierter politischer Mensch gesehen habe, dass die AfD in den Bundestag einzieht, war für mich der Punkt, wo ich gedacht habe: Als junger Mensch, ich muss irgendwas tun. Das war der Moment, dass ich dachte, wenn ich eine Partei eintrete, dann tue ich jetzt irgendwas gegen Radikale. Das war dann der Einstieg. Und dann habe ich immer mehr mich auch tatsächlich mit den Themen auseinandergesetzt und habe dann gemerkt, dass das eben in den allermeisten Fällen sogar auch außerhalb dieses Themas die richtige Wahl war.

00:31:11

*Benjamin Schwarz:* Was begeistert dich denn mehr an der SPD: Das Ausbremsen konsequenter Klimapolitik, die inkonsequente Corona Politik oder die Zurückhaltung bei der Unterstützung der Ukraine?

00:31:23

*Dario Schramm:* Ja, es sind aktuell viele Dinge, wo man auch als SPD-Basis-Mitglied den Eindruck hat, das ist sehr schwierig, was hier passiert. Also ich bin habe die feste Überzeugung, dass viele Dinge auch in der SPD anders sein sollten. Und gerade das ist eigentlich der Antrieb, dann doch drin zu bleiben und zu versuchen, sie eben so zu ändern. Weil ich ja dann doch auch viele junge Menschen in der SPD kenne, die eigentlich dieselben Werte vertreten.

00:32:00

*Benjamin Schwarz:* Jetzt bist du da aber sehr politisch ausgewichen.

00:32:06

*Raul Krauthausen:* Also werden wir dich mal in einer politischen Rolle sehen.

00:32:11

*Dario Schramm:* Ich hoffe nicht. Ich finde ich finde es selber schlimm, dass ich merke das auch. Gerade wenn ich Sachen beantworte, wie in diesem Moment, wenn ich Sachen nicht direkt ansprechen möchte, denen geschickt auszuweichen. Und ich glaube, es gibt niemanden, der das so schlimm findet, es selbst zu hören als ich selber. Aber um das vielleicht dann doch noch mal konkret zu beantworten: Es gibt viele Dinge, auch gerade aktuell. Wenn ich mir zum Beispiel das Gesetz anschau mit einem Gesundheitsminister Karl Lauterbach, der ja eigentlich dafür bekannt war, auf Studien zu hören, auf Fakten zu hören, der weiterhin auf Twitter jeden Tag sehe ich eben sagt, wie gefährlich das Virus ist und zeitgleich eben als verantwortlicher Gesundheitsminister praktisch all diese Regeln über Bord geworfen hat. Egal wer in dieser Koalition dafür verantwortlich war, am Ende ist er dafür verantwortlich. Dann gibt es oft den Moment, dass ich auch mit meiner eigenen Partei sehr am Hadern bin.

00:33:06

*Raul Krauthausen:* Die Vernachlässigten. Wenn die eigene Geschichte unter diesem Titel als Buch erscheint, klingt das nach großem Unrecht. Und genau das beschreibt Dario Schramm. Schließlich heißt der Untertitel: Generation Corona. Wie uns Schule und Politik im Stich

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

lassen. Was der einstige bundesweite Schüler:innensprecher beschreibt, ist der hilflose Versuch einer ganzen Generation, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die ihr Leben massiv beeinflussen. Doch niemand offizielles sprach wirklich mit den Schüler\*innen. Niemand fragte sie, nach ihren Bedürfnissen, Meinungen und Ideen zur Regelung der Pandemie-Situation in den Schulen. Solch politische Prozesse ohne die Beteiligung von Betroffenen sind der Regelfall. Und trotzdem zieht Dario Schramm ein optimistisches Fazit. Er glaubt, dass seine Generation gestärkt aus diesen Erfahrungen hinausgeht, weil sie gelernt habe, sich unter schwierigsten Bedingungen durchzusetzen.

00:34:24

*Dario Schramm:* Ja, das ist ja auch dieses also was ich eben ganz am Anfang angesprochen habe, diese politische Kommunikation, gerade in der Krise. Also mal ehrlich heranzugehen und zu sagen, „wir haben Fehler gemacht“ oder aber auch „wir wissen es nicht“ oder „es könnte sein, dass das nicht funktioniert, aber wir versuchen unser Bestes“. Da gibt es sicherlich auch berechtigte Kritik danach. Aber ich glaube, dass Ehrlichkeit gerade in solchen Krisensituationen deutlich besser wäre, als so zu tun, als hätte man alles im Griff und als wüsste man alles besser, denn das kann nicht gut ankommen.

00:35:02

*Raul Krauthausen:* Der Ehrlichkeit halber muss man auch sagen, finde ich, man kann der aktuellen Ampelkoalition schon auch attestieren, dass sie ehrlicher kommuniziert als davor. Alleine von Robert Habeck in den Emiraten. Wie er damit hadert, dass er da jetzt anfängt, Öl und Gas zu kaufen? Fand ich interessant. Also es war eine neue Sprache, eine neue Tonalität.

00:35:26

*Dario Schramm:* Total. Das finde ich eigentlich bemerkenswert. Auch an Robert Habeck. Ich finde übrigens auch Annalena Baerbock, die aktuell wirklich einen absolut hammer Job macht. Ich weiß, ich habe in den USA ein Jahr gelebt, dass man auch dort sie wirklich sehr als eine super starke Frau wahrnimmt. Was ich aber zum Beispiel bei Robert Habeck ja auch so spannend finde in der aktuellen Situation: Robert Habeck hat ja vor über einem Jahr schon gesagt, wir müssen die Ukraine mehr unterstützen, wir müssen auch über Waffenlieferungen nachdenken und und und und wurde dafür ja regelrecht malträtiert in seiner Partei. Der sich ja auch heute hinstellen könnte und sagen könnte „Ich, ich wusste es besser“ und trotzdem einfach so viel Stil hat. Und, sagt er ja, er springt nicht auf den Zug auf. Es gibt viele, die aktuell eine neue Art von Kommunikation betreiben.

00:36:14

*Benjamin Schwarz:* Und trotzdem haben wir jetzt erlebt, wenn diese Folge ausgestrahlt wird, ist es schon ein bisschen länger her. Aber da haben wir jetzt erlebt, dass die Bundesfamilienministerin, im Prinzip zum Rücktritt gezwungen wurde, weil sie ja Familie vor Karriere bzw. vor öffentlicher Wahrnehmung gesetzt hat. Wie hast du das wahrgenommen?

00:36:42

*Dario Schramm:* Also ich finde den Fall Anne Spiegel einen schwierigen Fall. Ich glaube einerseits, dass da vieles auch politisch einfach falsch war. Also es gab da viele Dinge, wo sie gesagt hat, sie war bei Fraktionssitzungen, dann kam später raus sie war nicht da. Sie hatte

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

natürlich eine Verantwortung. Sie hat viele Dinge auch an sich genommen. Die Spitzenkandidatur in Rheinland-Pfalz, all diese Dinge. Das Politische zu sein, das ist das eine. Und das andere ist natürlich diese familiäre Frage. Wo ich übrigens finde, diese Pressekonferenz an diesem Abend, wo Anne Spiegel stand, und von ihrer Familie erzählt hatte. Ich fand, da hatte sie sehr, sehr schlechte Menschen, die sie dazu überhaupt gebracht haben, dass sie in diesem Moment so vor die Kameras gegangen ist. Ich glaube, da hat sie vor allem sich selbst keinen Gefallen getan. Dass das für Sie ganz persönlich keine gute Entscheidung gewesen ist, so vor die Kameras zu gehen. Aber die Frage grundsätzlich, Familie und Politik, ist enorm. Ich glaube, für beide Seiten, sowohl als Mann als auch Frau, das ist ja auch immer schwierig, dass man dann sagt, die Frauen haben es irgendwie ganz schwer. Es ist irgendwie grundsätzlich das Problem, dass man in der Politik das glaube ich, sehr schwer unter einen Hut bekommt.

00:37:59

*Benjamin Schwarz:* Ja, und offenbar müssen die Grünen auch ernsthaft da noch, hast du recht, viel lernen und können da noch viel von den großen Volksparteien lernen, was das Aussitzen solcher Sachen angeht. Es gibt ja nicht wenige Menschen, die sagen: Hätte Anne Spiegel einfach überhaupt nichts gesagt, wäre sie ganz sicher noch im Amt. Denn da gab es ja gerade in der letzten Regierungskoalition sehr viele Fälle, wo eigentlich man stündlich mit Rücktritten gerechnet hätte oder sie gefordert hat, aber einfach keine Stellungnahmen kam in der Hinsicht. Also ich kann mich gar nicht daran erinnern, was Andreas Scheuer eigentlich zur Maut und allem, was da so ans Licht gekommen ist, gesagt hat. Aber nun gut, das sind ja alles Nachrichten von gestern. Wir leben gerade in Zeiten der ganz großen globalen Krisen Klimakrise, Pandemie, jetzt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Was macht dir persönlich gerade als jüngerer Mensch Hoffnung für die Zukunft? Raul würde sagen es ist jetzt noch eine Daddy Frage, aber ich habe ihn trotzdem mal gestellt.

00:39:06

*Dario Schramm:* Schlimmerweise war ich gerade darauf vorbereitet aufzuzählen, was mir am meisten Angst macht. Und das hätte ich dir deutlich einfacher beantworten können. Ich habe die Hoffnung, dass gerade meine Generation viele Dinge, gerade wenn wir uns über die Frage Klimawandel uns anschauen, aber tatsächlich auch die Frage Frieden, und wie wichtig ist ein Europa? Wie wichtig ist tatsächlich ein Miteinander, ein diplomatisches Miteinander? Ich habe die, dass da eine Generation kommt, die vielleicht auch gerade durch diese Krisen, die wir jetzt als junge Menschen erleben, eben Werte mitnehmen, die sie vielleicht selbst auch so leben. Und das kombiniert mit übrigens all den Themen, die wir ja auch schon hatten, also Wahlrecht ab 16, Mitbestimmung und, und und. Das zeigt uns eigentlich auch, wie wichtig das ist, dass wir eine Generation wie meine, unterstützen in der Frage der Demokratie. Dass ein junger Mensch, wenn er eben aufwächst, weiß, was für ein hohes Gut dieses demokratische Gut ist. Weil ich glaube, da bin ich so selbstkritisch, auch in meiner eigenen Generation, dass viele das als so eine Selbstverständlichkeit wahrnehmen, dass man schon noch mal auch darauf hinweisen kann, wie wichtig das ist, aber vor allem auch wie fragil.

00:40:24

*Raul Krauthausen:* Ja, aber mich stört diese neue Erzählung. Von wegen wir müssen selbstverständlich Geglaubtes jetzt wieder mehr wertschätzen und schützen und mit Waffen

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

verteidigen. Wo ich denke, so ja, es wäre auch zu einfach. Weil vielleicht sind es auch Errungenschaften und Erklärtes, dass auch viel, viel mehr Zivilisationen auf der Welt zustehen sollte und dass es nicht darum geht, uns zu schützen, sondern vielleicht viel mehr Menschen auch diese Privilegien wie gute Bildung, mehr oder weniger funktionierenden Toiletten idealerweise zu ermöglichen und eben nicht immer nur in diesem geschützten unseres „Wir bauen Grenzen und Zäune“, sondern eben auch „Wie schaffen wir es, anderen zu helfen auch diese Ebene zu erreichen?“

00:41:08

*Dario Schramm:* Das sehen wir ja in dem aktuellen Ding, also 2014, einer Zeit, wo ich noch wirklich überhaupt politisch auch einfach nicht alt genug war, wurde die Krim annektiert. Also da war der Moment, wo eigentlich jeder hätte wissen müssen, hier, hier passiert was. Aber solange wir aktiv nicht irgendwie konfrontiert werden, solange wir uns irgendwie weiter in unserem Lebensstil laufen können, ist das in Ordnung. Ich bin nicht Pessimist. Ich bin aber auch nicht Optimist. Weil wenn wir uns anschauen, was passiert, wieder in Lebensmittelläden und und und. Dann frage ich mich, wie nach zwei Jahren eigentlich so eine Gesellschaft immer noch so Ich-fokussiert sein kann. Das ist für mich unerträglich.

00:41:57

*Raul Krauthausen:* Wir sind nicht bereit, die Welt so hinzunehmen, wie sie ist. Dass sie sich verändern lässt, ist längst bewiesen. Nicht allein, sondern im gemeinsamen Handeln. Und das fängt immer bei dir an, so haben es mein Coautor Benjamin Schwartz und ich formuliert in unserem Buch: Wie kann ich was bewegen? Die Kraft des konstruktiven Aktivismus. Gemeinsam mit Menschen wie Luisa Neubauer, Margarete Stokowski, Carola Rakete oder Ali Can beschreiben wir eine neue Form des politischen Engagements und einbringen in sehr politischen Zeiten, jetzt überall, wo es Bücher gibt. Ein Link findet ihr in den Shownotes.

*Raul Krauthausen:* Meine letzte Frage, die ich unbedingt stellen will, weil ich ja davon erzähle, dass ich beim Radio gearbeitet habe. Und es war ein Jugendradio und wir haben immer damit gehadert, dass die Belegschaft beim Sender älter war als die Hörerschaft. Das ist ein Problem. Du bist ganz schnell bei diesen Dad jokes oder in so einem Politiker Ding was oder Lehrer: innen-Ebene, wo du dann einfach als Jugendlicher denkst: Ach komm, man, Boomer ja. Und es wird dann einfach krank, wenn ein 40-jähriger sagt: „Das ist doch voll safe“ und so.

00:43:17

*Benjamin Schwarz:* Oder Cringe sagt.

00:43:19

*Raul Krauthausen:* So wie ich gerade. Empfiehlst du Erwachsenen, die sich ernsthaft für Jugendliche engagieren wollen, wie sie genau diesen ersten Eindruck des „okay Boomers“ vermeiden könnten?

00:43:36

*Dario Schramm:* Ich habe immer wahrgenommen, dass authentisch sein das Beste ist. Irgendwann habe ich das mal erlebt, hat irgendjemand Digga gesagt und du hast aber gemerkt, das würde der niemals privat benutzen, das Wort Digger. Dann ist es glaube ich, wirklich einfacher, ehrlich so zu sein, wie man ist. Es hört sich jetzt an wie so ein

## Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?

### Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?

Poesiespruch. Das kann man sich über die Toilettentür hängen. So sein, wie man ist. Nein, aber ich glaube das tatsächlich. Wenn man einfach so ist und ehrlich ist, dann kommt das auch bei jüngeren Menschen richtig an, denn am Ende ist natürlich eine ältere Person immer jemand, zu der man eigentlich grundsätzlich heraufschaut und irgendwie was mitnimmt. Aber wenn jemand als älterer Mensch sagt, cringe, weil er es tatsächlich benutzt, dann wird das, glaube ich, der junge Mensch auch merken. Habe ich zwar nicht erlebt, aber vielleicht gibt es das ja.

00:44:30

*Benjamin Schwarz:* Jetzt hast du vorhin ja gesagt, dass du hoffst, dass wir dich nicht in politischer Funktion noch mal wiedersehen. Aber wenn ich das so richtig verstanden habe, bist du ja natürlich einerseits ein politisch interessierter und aktiver Mensch und gleichzeitig auch jemand, der etwas tun möchte und sich engagiert. Wie sieht denn dein Werdegang in Richtung Engagement möglicherweise aus, wenn es schon nicht die Karriere als Bundestagsabgeordneter ist?

00:45:01

*Dario Schramm:* Also das habe ich auch gelernt. Man soll nichts ausschließen, jetzt kommt erschwerend noch dazu, dass ich ja tatsächlich Politik und Recht studiere. Also ich bin auch zumindest Studiums technisch noch mit der Sache verbunden. Was aber tatsächlich schon immer mein Traum war, ist der Bereich von Entwicklungsarbeit und tatsächlich international zu arbeiten. Eben zu sehen, dass ein friedliches Deutschland oder eine friedliche Welt eben nicht nur in einem Land stattfindet oder davon abhängig ist. Von daher, wenn das zum Politischen auch gehört, dann vielleicht zumindest diesen politischen Weg. Das ist schon etwas, was ich mir vorstellen könnte. Aber dann tatsächlich bewusst in der Praxis zu arbeiten und eben nicht Politik zu machen auf dem Schachbrett. Das kann ich mir nicht vorstellen.

00:45:56

*Benjamin Schwarz:* Glaubst du denn, dass abschließend gefragt, man vielleicht in diesen Feldern, die du jetzt angesprochen hast, also Entwicklungsarbeit und oder Arbeit bei anderen NGOs, vielleicht am Ende sogar mehr bewegen kann? Oder muss man, um wirklich etwas bewegen zu können, dann doch in den sauren Apfel beißen und sich durch die SPD-Ortsvereine kämpfen?

00:46:21

*Dario Schramm:* Das kann ich mir irgendwie nicht vorstellen. Also mit dem SPD-Ortsverein persönlich. Ich war jetzt drei Jahre in einem SPD-Ortsverein zu Hause aktiv und ich kann jedem dem wirklich seine Nerven und seine Zeit heilig sind, nicht empfehlen. Ich glaube tatsächlich, dass es natürlich ein Zusammenspiel aus allem ist, aber für mich persönlich, der jetzt auch in den letzten Jahren viel mit Politik zu tun hatte, auch mit Entscheidungsträgern in der Politik. Und deswegen habe ich gesagt: Bitte nicht. Aktuell würde es mich total frustrieren, wenn ich in einem Parlament sitzen würde oder einem Ministerium oder sonst was und ich wüsste, wir haben jetzt das Problem XY. Und dann weiß ich aber auch dieser Weg, bis sich da irgendwas dann tut, der ist geprägt von so vielen Menschen, von so vielen Abläufen. Mein Wunsch ist eher wirklich, dann vor Ort zu sein, im besten Fall etwas umzusetzen und auch zu sehen, was ich tut, weil ich glaube, und das weiß ich auch von

## **Transkript Podcast Staffel 3, Folge 4: Wie kann ich was bewegen?**

### **Dario Schramm: Wieso haben junge Menschen keine Lobby?**

vielen Abgeordneten, das ist einfach sehr frustrierend, wenn man denkt, man würde jetzt groß einen Stein umwerfen und nach vier Jahren ist man glücklich, wenn man zumindest mal irgendwie eine Frage in den Raum gestellt bekommen hat. Wow.

00:47:31

*Raul Krauthausen:* Wie die Zeit vergeht. Ich habe noch so viele weitere Fragen. Vielleicht wiederholen wir das an der einen oder anderen Stelle mal! Ich danke dir sehr, dass du dir die Zeit genommen hast für uns.

00:47:43

*Dario Schramm:* Danke, dass ich da sein durfte.

00:47:45

*Benjamin Schwarz:* Vielen Dank. Und wir hoffen, dass wir dich in einer Rolle, die dir gefällt und die etwas bewegen kann, wiedersehen.

00:47:57

*Raul Krauthausen:* Vielen Dank fürs Zuhören. Wir freuen uns über eure Kommentare, Likes und wenn ihr uns abonniert bis zum nächsten Mal.

00:48:10

*Benjamin Schwarz:* Dieser Podcast ist eine Produktion der Part GmbH für digitales Handeln.